

Klangmalereien und Metaphorik der Nürnberger Pegnitz-Schäfer aufgenommen. Eines ihrer bedeutendsten Mitglieder, Sigmund von Birken, war ihr literarischer Vertrauter. Doch ruht, im Gegensatz zu den Pegnitz-Schäfern, ihre Artistik niemals ästhetisch in sich selbst. Sie dient als Ausdrucksmittel ihres ekstatischen Schauens und Glaubens. Ihre künstlerisch noch einfacheren „Geistlichen Sonette, Lieder und Gedichte“ von 1662 tragen sogar den Probatum-Vermerk der Gesellschaft Jesu. Sie kannte, liebte und kritisierte (aus ästhetischen Gründen) Spees „Trutznachtigall“. Von ihrem 1672 erschienenen Passionsbüchlein konnte sie aus Österreich S. von Birken mitteilen, daß es sogar von Katholischen, Geistlichen und selbst Jesuiten, gern gelesen werde. Aus ihren Versen und Betrachtungen spricht, von wenigen Spitzen abgesehen, im Jahrhundert des Glaubensstreites das Gemeinchristliche. Zur Zeit der Türkegefahr versteht sie ihr Betrachten und Dichten als heilsgeschichtliche Kraft. In politisch-religiösem Sendungsbewußtsein wollte sie Kaiser Leopold I. für den Protestantismus gewinnen. Mit der Bitterkeit des Lebens rang sie wie wenige. Eine unerhört konzentrierte christliche Existenz spricht aus jedem Vers.

Abgesehen von Anthologien waren die Gedichte der Greiffenberg bislang in keinem Neudruck zugänglich. Verlag und Hrsg. legen hier eine Auswahl mit gediegenem Nachwort vor. Daß ein so berühmtes Sonett wie „In äußerster Widerwärtigkeit“ nicht aufgenommen wurde, verwundert. Auf Ort und Datum der Erstveröffentlichung wurde leider verzichtet.

P. K. Kurz SJ

KURZ, Paul Konrad: *Gegen die Mauer*. Verse zu Passion und Ostern. München: Ehrenwirth 1966. 47 S. Kart. 7,80.

Nicht mehr ganz unbekannt ist Paul Konrad Kurz als Lyriker „am Rande des Evangeliums“. 1963 erschien „Denn Er ist da. Verse zu Advent und Weihnacht“, 1964 „Wer bist Du? Verse des Anfangs“. Nun schließt der Verfasser seinen thematischen Bogen mit diesem dritten schmalen Bändchen von rund dreißig Gedichten.

Keine neuen Pflänzchen für geistliche Blumengärtlein sind – man hat es schon gesagt – Kurz' Verse, trotz oder ungeachtet ihrer religiösen Thematik. „Vielleicht“, hieß es in „Wer

bist Du?“, „bauen wir ihn nie, den Trägerleib der gültigen Zeile“. Kurz ist nicht gesonnen, es sich lyrisch leicht zu machen, auch diesmal nicht. „Vorstellung“, „Passion“, „Geist“ heißen die drei Stichworte, unter die er sie gruppiert, seine Verse, die sich selten reimen, weder aufeinander noch auf die Erwartungen, die der durchschnittlich gedankenlose Leser der Frohen Botschaft an sie heranbringt. Dennoch oder gerade deshalb dürften sie angetan sein, ihn „zu schwächen mit Staunen“, mit dem Staunen, das anfällig macht für das „große Reale“ dieser Botschaft.

Daß es sich bei diesen Texten nicht um „reine“ Lyrik, sondern um thematisch gebundene handelt, dürfte das Bändchen zugänglich machen auch für den in moderner Lyrik Ungeübten. Ausdrücklich bezieht Kurz (im Inhaltsverzeichnis) seine Gedichte – die man Meditationen nennen könnte – auf Personen, Worte, Vorfälle der Evangelien. Diese sind der Schlüssel, der dem Nachdenklichen erschließt, was ihn sonst „modern“, sprich hieroglyphisch, anmuten möchte. Es gibt hier die Freude dessen, der weiß, worum es geht, und dennoch die Bereicherung erfährt einer erstaunlichen Übersetzung des ewig Wahren ins Idiom zeitgenössischer Betroffenheit. Ein schönes österliches Geschenk für Leser.

H. Wutz SJ

Kunstgeschichte

Studien zur Geschichte der europäischen Plastik. Festschrift Theodor Müller. Hrsg. von Kurt Martin, Halldor Soehner, Erich Steingraber u. Hans R. Weihrauch. München: Hirmer 1965. 344 S. mit 353 Abb. 56,-.

Eine Festschrift trägt ein doppeltes Gesicht: sie vertritt eine Sache und repräsentiert eine Person. Die Sache, die hier geboten wird, sind die Studien zur Bildhauerkunst. Die Person, die durch diese Studien repräsentiert werden soll, ist der Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums, Prof. Dr. Theodor Müller. Müller ist ein hervorragender Kenner der europäischen Plastik. Dafür zeugen die 124 Nummern seiner Bibliographie. Er ist aber auch ein Museumsdirektor, dem es gelungen ist, aus den Trümmern des Krieges heraus nicht nur das Bayerische Nationalmuseum in München zu er-